

Sozialimpulse

Beiträge zur Transformation in Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft

Transformation einer Zeitschrift *Sozialimpulse* nicht nur in neuem Gewand



2024 – Annus horribilis
Zur Aktualität von Weltinnenpolitik

Stolpersteine Nr. 1
Das soziale Kausalitätsgesetz Rudolf Steiners

Gefangen in Pfadabhängigkeiten
Der Fall Leica: Ein gelungener Pfadbruch



Inhalt

Impressum	2
Editorial	3
Magazin	
Transformation einer Zeitschrift. „Sozialimpulse“ nicht nur in neuem Gewand (André Bleicher, Stefan Padberg, Wolfgang Rau)	4
Stolpersteine	
Das soziale Kausalitätsgesetz Rudolf Steiners (Wolfgang Rau)	10
Zeitgeschehen	
2024 – Annus horribilis. Aktualität von Weltinnenpolitik (André Bleicher, Stefan Padberg, Wolfgang Rau)	16
Initiativen	
Ökonomische Bildung für nachhaltige Entwicklung (Karoline Kopp)	21
Forschung	
Gefangen in Pfadabhängigkeiten – Notwendigkeit assoziativer und intersektoraler Koordination der Transformation (André Bleicher)	22
Der Fall Leica: Ein gelungener Pfadbruch (Interview mit Andreas Kaufmann)	34
Rezension	
Rudolf Steiner: Schriften über soziale Dreigliederung (Albert Schmelzer)	40
Bücher	
Geistesgegenwärtigkeit angesichts deutschen Ungeistes. Gedanken im Anschluss an Manfred Görtemakers „Thomas Mann und die Politik“ (Stefan Padberg)	43
PLURIVERSUM. Lexikon des Guten Lebens (Peter Streiff)	48
Corine Pelluchon: Die Durchquerung des Unmöglichen (Gerhard Schuster)	49
Redaktion	
Die Lust am Lesen wecken. Fragen der Gestaltung einer Zeitschrift im Zusammenspiel von Kunst und Technik (Stefan Padberg)	51
Netzwerk Dreigliederung (Moritz Christoph)	52
Autorinnen und Autoren	53
Bezugsbedingungen und AGB	54

Impressum

Sozialimpulse – Beiträge zur Transformation in Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft. ISSN 18630480.
Herausgegeben vom Institut für soziale Gegenwartsfragen (Stuttgart), Libanonstr. 3, 70184 Stuttgart,
Tel. +49 711 2368950, info@sozialimpulse.de, <https://www.sozialimpulse.de>
Konto: IBAN: DE20 4306 0967 0012 3860 00, BIC: GENODEM1GLS, GLS Gemeinschaftsbank

Die Gemeinnützigkeit des Institut für soziale Gegenwartsfragen e.V. Stuttgart wurde bestätigt vom
Finanzamt Stuttgart. Steuer-Nr.: 99015/23110.

Redaktion: André Bleicher, Stefan Padberg, Wolfgang Rau. Lektorat: Cornelia Ludwig-Fröschl.
Gestaltungskonzept: Marion Ehrsam, weiterentwickelt von Kathrin Jochum. Logo: Paul Pollock.
Titelseitengrafik: Michael Förtsch mit DALL·E 3. Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart.

Es erscheinen vier Hefte pro Jahr. Bezugsbedingungen und AGB auf Seite 54.
Mediadaten unter: www.sozialimpulse.de/zeitschrift/mediadaten

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Transformation einer Zeitschrift

Sozialimpulse nicht nur in neuem Gewand

André Bleicher, Stefan Padberg, Wolfgang Rau

Rudolf Steiners Beitrag zur Sozialwissenschaft

Rudolf Steiner hat sich immer wieder zu Aspekten der sozialen Frage geäußert (vgl. Strawe und Bleicher 2024, S. LII–LXVII). Er fasste seine sozialwissenschaftlichen Beiträge zwar nicht in einem groß angelegten Werk zusammen, wie es ihm in der Erkenntnistheorie, der Theosophie oder – in Zusammenarbeit mit Ita Wegmann – für die anthroposophisch erweiterte Medizin gelang. Dennoch können Steiners sozialwissenschaftlich orientierte Beiträge, die auf zahlreiche Vortragsbände und einige Schriften verstreut sind, zu einem zusammenhängenden und kohärenten Gefüge sozialer Gesetzmäßigkeiten rekonstruiert werden. Besonders hervorzuheben sind:

(1) Das soziologische Grundgesetz (1898), das besagt, dass der Mensch das einzige Wesen ist, das ein Selbstbewusstsein besitzt, Selbstverantwortung übernimmt und Selbstbestimmung einfordert. Daher kann er als zur Freiheit veranlagt betrachtet werden. Dies führt zu der Forderung, dass die Freiheit des Einzelnen im Laufe der gesellschaftlichen Entwicklung institutionell verankert und gesichert werden muss.

(2) Das zweite Gesetz, Steiner nennt es soziales Hauptgesetz (1905), bestimmt aus der sich entwickelnden gesellschaftlichen Arbeitsteilung die Notwendigkeit der kooperativen Gestaltung der Wirtschaft.

(3) Mit dem dritten Gesetz formuliert Steiner den Zusammenhang der beiden ersten Gesetze. Er bezeichnet es als Dreigliederung des sozialen Organismus (Steiner 2024). Es ist das Strukturgesetz

einer funktional differenzierten Gesellschaft als institutionelle Bedingung sowohl für die Entwicklung der Menschen zur Freiheit als auch zur sozialen Kooperation. Die Dreigliederung differenziert die Gesellschaft in die Bereiche des Geistes-, des Rechts- und des Wirtschaftslebens und weist diesen Bereichen jeweils unterschiedliche Aufgaben und funktionelle Charakteristika zu.

(4) Das vierte Gesetz beschreibt das gesellschaftliche Entwicklungsgesetz, die Gesetzmäßigkeit der sozialen Kausalität (1922). Sinnvoll gestaltete soziale Institutionen schaffen für die Entwicklung des Einzelnen eine förderliche Grundlage und ermöglichen so die dynamische Entwicklung des Bewusstseins. Der Fortschritt des sozialen Bewusstseins wiederum bildet gleichzeitig die Grundlage für den Fortschritt der sozialen Institutionen. Im Sozialen kann demnach nicht von einer mechanischen Kausalität gesprochen werden (Ursache – Wirkung), sondern Ursache wird zur Wirkung und Wirkung wird zur Ursache. Man spricht von doppelter Kontingenz.¹

(5) 1922 formulierte Steiner die Wertbildungs-Gesetzmäßigkeit, nach der das Geistesleben durch produktive Ideen in die Ökonomie eingreift und selbst wiederum aus dem Wirtschaftsleben heraus versorgt wird. Bildung und Kultur ermöglichen unternehmerische Initiative und wirtschaftliche Rationalität, („Kapital = Geist“, zitierte ihn später Joseph Beuys), die zu gesteigerter Produktivität und verringertem Arbeitsaufwand für Produkte und Dienstleistungen führen. Die Aufwandsverringerung kann und muss

dazu genutzt werden, das Ideen- und Kulturleben mit den nötigen Ressourcen zu versorgen und dadurch das kulturelle Niveau der Gesellschaft insgesamt zu fördern.

Die publizistische Dimension anthroposophischer Sozialwissenschaft

Der Versuch, mit dem sozialen Strukturkonzept der Dreigliederung eine grundlegende Neuformierung der Gesellschaft zu erreichen, wurde von Anfang an publizistisch begleitet und unterstützt. Kurz nach dem Erscheinen der *Kernpunkte der sozialen Frage* (Steiner 2024) erschien die Wochenzeitschrift *Dreigliederung des sozialen Organismus*, herausgegeben vom *Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus*. Hier veröffentlichte Steiner eine ganze Reihe von Leitartikeln, in denen er die Themen der anthroposophischen Sozialwissenschaft und -gestaltung pointiert darstellte. In seinen Erläuterungen ging er – teilweise – über die *Kernpunkte* hinaus.

Die anderen Beiträge in der Zeitschrift stammten weitgehend von Autoren, die das Konzept der Dreigliederung befürworteten. Gleichwohl war die Zeitschrift offen für weitere Positionen: Neben den anthroposophisch ausgewiesenen Autoren erschienen auch Beiträge von Arbeitern sozialdemokratischer Ausrichtung oder von vereinzelt Autoren, deren sozialer Standpunkt nur unzureichend rekonstruiert werden kann. Die Zeitschrift richtete sich nicht ausschließlich an eine anthroposophische Zielgruppe, sondern versuchte die progressiven politischen und gesellschaftlichen

¹ Siehe „Stolperstein Nr. 1“ (S.10) in diesem Heft. Ergänzende Ausführungen auch bei Bleicher (2022).

Kräfte der Jahre 1919–1921 anzusprechen, wenn auch mit bescheidenem Erfolg.

Rudolf Steiners Mitarbeit bei der Zeitschrift ging 1920 deutlich zurück, von ihm stammen nur noch sieben Artikel. Nachdem der Versuch gescheitert war, eine Dreigliederung des sozialen Organismus gesamtgesellschaftlich zu etablieren, verschoben sich auch die behandelten Themen. Grundsätzlichere Darstellungen zur Anthroposophie sowie die Auseinandersetzung mit Kritikern, fanden stärkeren Anklang; Themen anthroposophischer Sozialwissenschaft traten allmählich zurück und die Behandlung zeitaktueller Probleme bestimmte zunehmend den Inhalt der Zeitschrift: Brotpreise, Theaterfragen, Fragen der Reichsverfassung, Englisch als Weltsprache, H. G. Wells Idee eines Weltstaates und ähnliches. Die Zeitschrift erreichte in ihren besten Zeiten eine Auflage von 10.000 Exemplaren im kleinen Zeitungsformat und umfasste sechs Seiten (Deimann 1987, S. 66 ff). 1922 wurde die Zeitschrift eingestellt.

In der Schweiz ereilte die Zeitschrift *Soziale Zukunft* ein ähnliches Schicksal. Sie wurde vom Schweizer *Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus* herausgegeben und richtete sich vornehmlich an ein schweizerisches Publikum. In gewisser Weise erfüllte sie eine Parallelfunktion zur Zeitschrift *Dreigliederung des sozialen Organismus*. Neben Rudolf Steiner zählten Roman Boos, Karl Ballmer und Emil Molt zu den wichtigsten Autoren. Die *Soziale Zukunft* versammelte namhafte anthroposophische Autoren, die sich dem Ziel verpflichtet sahen, die Schweiz aus ihrer konstatierten Gesinnungsträgheit aufzurütteln und den Mangel an sozialer Einsicht zu beheben. Im Unterschied zur Zeitschrift *Dreigliederung des sozialen Organismus* vermied *Soziale Zukunft* jedoch einen politisch kämpferischen Duktus und versuchte eine möglichst sachliche Darstellung sozialer Dreigliederung. Schärfere Töne bei der Abgrenzung gegen den Völkerbund oder den Marxismus-Leninismus lassen Rückschlüsse auf die politische Position zumindest des führenden Redakteurs Roman Boos zu. Auch dieser Zeitschrift gelang es nicht, die Öffentlichkeit für den

Gedanken der Dreigliederung zu gewinnen. Schon bald wechselte die Zeitschrift ihren Erscheinungsmodus, bereits 1920 verlangsamte sich ihre Frequenz, ein deutliches Zeichen für das nahende Ende. 1921 versandte Roman Boos an seine Leser das Eröffnungsheft der Zeitschrift *Die Drei* und empfahl, diese zu abonnieren. Insgesamt erschienen lediglich acht Ausgaben der *Sozialen Zukunft*, über die Höhe der Auflage ist nichts bekannt.

Anders orientiert war die Zeitschrift *Entscheidung*, die 1929 maßgeblich von den Pfarrern der Christengemeinschaft Carl Stegmann und Hilmar von Hinüber herausgegeben wurde. Stegmann vertrat die Auffassung, dass das Proletariat – gemäß der anthroposophischen Geisteswissenschaft – berufen sei, „Träger einer neuen politischen Kultur zu werden“ (Stegmann, zitiert nach Deimann 1987, S. 392). Es laufe jedoch Gefahr, an dieser Aufgabe zu scheitern, da es dem materialistischen Gedankenerbe der Bourgeoisie ausgeliefert sei. Programmatisch titelt die Zeitschrift etwa in Heft 6 des Jahrgangs 1929/30 mit „Proletarischer Wille und Soziale Zukunft.“

Die *Entscheidung* war, was den Kreis der Autoren, aber auch ihre Erscheinungsweise betrifft, wesentlich dialogischer angelegt als die Zeitschriften *Dreigliederung des sozialen Organismus* oder *Soziale Zukunft*. Dies spiegelt sich exemplarisch in einer Debatte zwischen dem in die *Kommunistische Partei-Opposition (KPO)* eingetretenen herausragenden Jugendstilkünstler Heinrich Vogeler (1872–1942) und den zur Anthroposophie tendierenden Richard Babel und Walter Hundt. Sie diskutierten über das Scheitern der Rätebewegung, die Notwendigkeit, den Bürokratismus der kommunistischen Partei zu zerstören, sowie darüber, wie die „Vermassung“ des Arbeiters in solchen sozialen Strukturen verhindert werden könne.

Eine solche Debattenkultur war in der *Entscheidung* im Jahr 1930 möglich. Auch bezog die Zeitschrift konkret Stellung, beispielsweise zur Abschaffung des Abtreibungsparagrafen. Sie erschien in einer Auflage von 500 Stück mit zehn Ausgaben pro Jahr. Charakteristisch für die Zeitschrift ist, dass

sie ihre Aussagekraft nicht verlor oder inhaltlich scheiterte, sondern aufgrund politischen Drucks ihr Erscheinen einstellen musste. Hilmar von Hinüber war nach der nationalsozialistischen Machtergreifung so erschüttert, dass er erkrankte und die Herausgeberschaft aufgeben musste. Carl Stegmann gab die Zeitschrift weiterhin heraus und blieb auf dem verlorenen Posten. Als er 1933 nach einer Vortragsreise verhaftet wurde und nur knapp der Einweisung in ein Konzentrationslager entging, musste die Zeitschrift ihr Erscheinen einstellen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden einige Zeitschriften von einzelnen Befürwortern der Idee der Dreigliederung des sozialen Organismus verlegt. Zu erwähnen sind die vom *Seminar für freiheitliche Ordnung* in Bad Boll herausgegebene Zeitschrift *Fragen der Freiheit*, die insbesondere eine Brücke in das liberale Milieu schlagen konnte. In ihren besten Tagen erschien sie in hoher Auflage von 2.000 Exemplaren. Namentlich mit Peter Schilinski (1916–1992) ist die Zeitschrift *jedermann*, seit 1986 *jedermensch*, verbunden, die das Milieu der APO und später das der Grünen adressierte und ebenfalls in einer vergleichsweise hohen Auflage (1.200 Stück) erschien. Ebenfalls zu nennen ist die Zeitschrift *Bausteine*, die hauptsächlich von Hans-Georg Schweppenhäuser (1898–1983) initiiert wurde und Beiträge veröffentlichte, die aus der Arbeit des *Instituts für soziale Gegenwartsfragen Freiburg* hervorgegangen sind. Die Auflage erreichte eine Höhe von 600 Exemplaren.

Neben diesen Zeitschriften, die auf unterschiedlichen Auffassungen der Dreigliederungsschulen basierten, gab es den Versuch, in der Zeitschrift *Beiträge zur Dreigliederung des sozialen Organismus* die Traditionslinie der *Sozialen Zukunft* wieder aufzugreifen und den Dialog zwischen den einzelnen Dreigliederungsschulen zu fördern. Solche Initiativen wurden häufig durch die Unduldsamkeit der einzelnen dominanten Vertreter dieser Schulen behindert. Es gelang den Zeitschriften nicht, die Öffentlichkeit zu erreichen, im Gegenteil: Es zeugte von geradezu naiver Unkenntnis der gesellschaftlichen Wirklichkeit,

wenn Nestoren der Dreigliederungsbewegung im Kontext der 1968er Bewegung die jüngeren Akteure dazu anhielten, sich doch Professuren zu erobern und die Dreigliederung gewissermaßen ex cathedra zu verkünden.

Es ist festzuhalten, dass viele publizistische Versuche zwar an ein breites Publikum gerichtet waren, dieses jedoch nur selten erreicht wurde. Bestenfalls gelang es den Zeitschriften, einen Dialog der einzelnen Dreigliederungsschulen anzuregen. Ein Dialog mit der Gesellschaft hingegen wurde entweder nicht angestrebt oder kam nicht zustande. Das Beispiel der *Entscheidung* bildete die Ausnahme von der Regel.

Sozialimpulse – Vergangenheit und Zukunft

Seit Januar 1990 erscheint unter dem Titel *Rundbrief Dreigliederung des sozialen Organismus* eine Zeitschrift, die laut Christoph Strawe (1990) nicht mit bestehenden Publikationen konkurrieren will, sondern „Handreichungen bieten, die es derzeit noch zu wenig gibt. Informationen über die folgenden Themen sind gefragt: Wer arbeitet woran? Wo sind neue Forschungsergebnisse publiziert? Welche Initiativen haben auf welchen Gebieten Erfahrungen, die sie anderen zur Verfügung stellen können? Wo gibt es praktische Modelle in der Sozialgestaltung von Einrichtungen, der Öffentlichkeitsarbeit usw.? Es wird sich also nicht darum handeln, alle Informationen zusammenzufassen, die sich auf das Thema ‚Dreigliederung‘ beziehen, sondern ein Organ zu haben, dem man in konzentrierter Form entnehmen kann, bei wem und wo solche Informationen zu bekommen sind. Die Qualität des Rundbriefs wird also ganz davon abhängig sein, wie er von dem ganzen Netzwerk, den initiativen Menschen, genutzt und unterstützt wird.“

Der *Rundbrief* wird von einer Beziehergemeinschaft getragen, die als Binnengesellschaft (GbR) organisiert ist. Er – und später die *Sozialimpulse* – richtet sich an eine als Netzwerk konfigurierte Gemeinschaft; er erreicht diese Gemeinschaft, reicht aber nicht

über sie hinaus. Die Konstruktion der Binnengesellschaft erscheint der Aufgabe entsprechend gut und passend gewählt, die Finanzierung über eine Umlage zu sichern und einen Verteiler von 1.300 Beziehern zu adressieren, bildete über nahezu drei Jahrzehnte die stabile Grundlage der Zeitschrift.

Die Aufgabe, eine Informationsbörse zu sein, nahm in den ersten Jahren den meisten Raum ein. Zunehmend erschienen in der Zeitschrift Artikel, die inhaltliche Beiträge darstellten und zu bestimmten gesellschaftlichen Problemen Position bezogen. Die Zeitschrift entwickelte sich von einer Informationsbörse zu einer inhaltlich weit gefächerten Zeitschrift, in der eine Vielfalt von Beiträgen erscheinen kann. Seit 2007 trägt sie den programmatischen Namen „Sozialimpulse“.

Stark geprägt wurde die Zeitschrift von den damaligen Vorständen des *Instituts für soziale Gegenwartsfragen Stuttgart* Christoph Strawe, Udo Herrmannstorfer und Harald Spehl, eine Vielzahl weiterer Autoren trat zu dieser Trias hinzu. In den 2010er Jahren gelang etwas, das in der Geschichte der Dreigliederungsbewegung eher die Ausnahme als die Regel darstellt. In der vom Institut für soziale Gegenwartsfragen Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem *Forum 3* organisierten Kolloquien kamen – themenspezifisch – Akteure unterschiedlicher „Dreigliederungsschulen“ miteinander ins Gespräch und fanden partiell zu einem Dialog. Zu nennen sind: Gerhard Schuster und Herbert Schliiffka vom *Internationalen Kulturzentrum Achberg*, Eckhard Behrends, Jobst von Heynitz und Fritz Andres vom *Seminar für freiheitliche Ordnung*, Gerald Häfner als Leiter der Sozialwissenschaftlichen Sektion am Dornacher *Goetheanum*, Albert Schmelzer vom Fachbereich Bildungswissenschaft der *Alanus Hochschule*, Harald Schwaetzer und Johanna Hueck von der *Cusanus Hochschule* in Bernkastel-Kues oder, um einzelne Vertreter zu nennen: Michael Ross, Reinhard Eichholz, Thomas Brunner, Götz Werner, Clara Steinkellner, Paolo Bavastro, Stefan Eisenhut, Mathias Küster oder Albrecht Schad.

Das bisherige Konzept hat lange Zeit die Bedürfnisse der *Initiative Netzwerk Dreigliederung* erfüllt. In den vergangenen zehn Jahren haben sich jedoch Trends gezeigt, die die Stabilität dieser Konstruktion infrage stellen. Einerseits nimmt die finanzielle Tragkraft des Netzwerks ab, die Leserschaft wird älter und zieht sich zurück. Obwohl die Auflage der *Sozialimpulse* hoch ist und die Beiträge oftmals en détail gelesen werden,² nahmen die Zahlungseingänge immer weiter ab. Im Jahr 2023 kamen durch den vereinbarten „Kostenausgleich nach Selbsteinschätzung“ nur noch knapp 20.000 € zusammen. Mit dieser Summe kann gerade noch Druck, Versand und Lektorat bezahlt werden, die Redaktionsarbeit hingegen wird mittlerweile ehrenamtlich geleistet. Der Vorstand des *Instituts für soziale Gegenwartsfragen Stuttgart* steht für die Deckungslücke ein.

Andererseits ist die Initiative Netzwerk Dreigliederung seit dem altersbedingten Rückzug von Christoph Strawe durch eine heterogene Entwicklung gekennzeichnet. Aktuell befindet sie sich in der Phase dringend notwendiger Neukonstituierung (siehe Hinweis auf Seite 52). Mit dem Netzwerktreffen im April 2023 in Bad Boll ist die Herausgeberschaft für die Zeitschrift – und damit auch das verlegerische Risiko – auf das Institut für soziale Gegenwartsfragen Stuttgart übergegangen.

Aus Sicht der Redaktion stellen sich gegenwärtig neue Aufgaben. Gleichzeitig bieten sich neue Möglichkeiten, die den Fortbestand der *Sozialimpulse* nicht nur begründen, sondern geradezu auch fordern:

(1) *Sozialimpulse* ist die programmatisch einzige Zeitschrift des anthroposophischen Spektrums, die sich explizit einer Transformationsperspektive verpflichtet fühlt und thematisch keine ausschließliche

² Die Autorin Isabel Osann berichtet, dass ihr Artikel zu Service-Learning (vgl. Godat und Osann 2021) von den Lehrern der Freien Waldorfschule, die ihre Kinder besuchen, diskutiert wurde. „Eure Zeitschrift wird gelesen“, spricht sie der Redaktion Mut zu.

Binnenperspektive verfolgt. Sie reiht sich in die Tradition anthroposophisch-sozialwissenschaftlicher Zeitschriften ein, die darauf abzielen, eine transformative Entwicklung in der Breite der Gesellschaft anzustoßen und zu befördern. Denn anthroposophisch orientierte Sozialwissenschaft ist ihrem Wesen nach transformative Wissenschaft. Nun steht sie vor der Herausforderung, neben ihrem traditionellen Publikum auch Akteure anzusprechen, die sich für eine Transformationsagenda einsetzen. In diesem Sinne sollen in dieser Zeitschrift auch Inhalte aus dem nicht-anthroposophischen Spektrum abgebildet werden. Damit es gelingt, die anthroposophisch orientierte Sozialwissenschaft als eigenständigen Forschungsansatz in die wissenschaftlichen und öffentlichen Transformationsdiskurse der Gesellschaft zu integrieren und mit relevanten Vertretern in einen Dialog zu treten, werden wir nicht nur die Frage stellen, was diese von „uns“, sondern auch, was wir von „ihnen“ lernen können. Aus diesem Grund beziehen die *Sozialimpulse* die Forschungsgeschichte nicht nur der anthroposophisch orientierten, sondern der gesamten Sozialwissenschaft und ihrer anliegenden Fachgebiete (Wirtschaftswissenschaft, Politikwissenschaft, Philosophie usw.) mit ein.

(2) *Sozialimpulse* versteht sich als Zeitschrift innerhalb einer öffentlichen Sozialwissenschaft im Sinne Michael Burawoys (*1947): Es sollen nicht nur krisenhafte Prozesse beschrieben, sondern auch die Veränderung und Gestaltung dieser Prozesse beforscht werden. Im Werturteilsstreit mit der historischen Schule – den sogenannten Katheder-sozialisten – vertraten Werner Sombart (1863–1941) und Max Weber (1864–1920) bekanntlich die Auffassung, dass die Sozialwissenschaft ihre Ergebnisse streng von einer wertenden Betrachtung zu trennen habe, sie also eine empirische, keine normative Wissenschaft sei. Diese bisher gültige Sichtweise wurde durch die „öffentliche Soziologie“ eines Michael Burawoy (*1947) erschüttert. In einer Tradition mit Karl Marx (1818–1883) oder Émile Durkheim (1858–1917) verlangte er von der Sozialwissenschaft eine öffentliche

Einmischung (Burawoy 2015).³ Burawoys Position kommt der von Steiner im *Nationalökonomischen Kurs* vertretenen Auffassung nahe, die Volkswirtschaftslehre sei sowohl eine Seins- als auch eine Sollenswissenschaft (Steiner 1979, S. 39). Wir denken, dass dies nicht nur für die Volkswirtschaftslehre gültig ist. Die methodischen Probleme, die sich daraus ergeben, dass die soziale Wirklichkeit einerseits *objektiv* erkannt werden muss, wenn sie andererseits *subjektiv* verändert werden soll, werden die *Sozialimpulse* mit dem Werkzeugkasten bearbeiten, den anthroposophische Sozialwissenschaft zu bieten hat. In diesem Sinne engagieren sich die *Sozialimpulse* für eine methodische Weiterentwicklung der Gesellschaftswissenschaften.

Die Hinwendung der *Sozialimpulse* zu den gesellschaftlichen Debatten, in denen letztendlich um unser aller soziale Zukunft gestritten wird, zeigt sich im Untertitel der Zeitschrift: „Beiträge zur Transformation in Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft“. Die *Sozialimpulse* wollen hierzu gut fundierte Beiträge aus dem Grundstock anthroposophischer Sozialforschung und sozialer Praxis leisten. Das heißt: auf die Phänomene der sozialen Gegenwart eingehen, sie geduldig verstehen zu lernen, die Anknüpfungspunkte für Transformation erkennen und für die soziale Praxis fruchtbar zu machen, wohl wissend, dass dies gleichzeitig von vielen anderen engagierten Menschen mit ganz anderen gedanklichen Hintergründen ebenfalls versucht wird.

Wirtschaft: Das Wirtschaftsleben ist der Bereich, der seit der Industrialisierung große Herausforderungen für das soziale Ganze dargestellt hat und immer noch darstellt. Wie kann der menschliche Egoismus und

die menschliche Kurzsichtigkeit im Bereich der Wirtschaft zur sozialen Verantwortlichkeit entwickelt werden? Fragen der Reform des Unternehmenseigentums, der innerbetrieblichen, aber vor allem auch der überbetrieblichen Einbettung von unternehmerischen Einzelentscheidungen (Stichworte: Wirtschaftsdemokratie, Gemeinwohlökonomie) sowie der Verteilung des gemeinsam erwirtschafteten Reichtums auf die verschiedenen gesellschaftlichen Funktionsbereiche werden deshalb regelmäßig in den *Sozialimpulsen* behandelt.

Politik: Die Weiterentwicklung der Demokratie und ihrer Institutionen ist eine permanente Aufgabe. Stillstand ist hier gleichbedeutend mit Rückschritt. Während in den vergangenen 40 Jahren die politische Entwicklung vor allem darauf abzielte, immer mehr Freiräume für den Einzelnen zu schaffen, der institutionelle Aufbau aber weitgehend unangetastet blieb, stehen die Demokratien heute weltweit vor der Herausforderung, wie sie angesichts der multiplen Krisen zu einer tragfähigen sozialen Handlungsfähigkeit kommen. Autoritäre Versuchungen sind en vogue, aber langfristig sozial nicht tragfähig. Die Neuvermessung des Politischen als *res publica*, als diskursiver Raum, in dem die Angelegenheiten aller verhandelt werden, steht noch aus. Angst machende Krisen kontaminieren die Debattenräume und erzeugen Pseudokollektivgefühle, die heftig aufeinanderprallen. Die „Zündschnüre“ werden kürzer. Welche Rolle spielen hierbei die sozialen Medien? Wie lassen sich öffentliche Debattenräume schützen? Und: Wie können wirtschaftliche und kulturelle Institutionen an demokratischen Prozessen förderlich mitwirken, ohne in einen Wettkampf der Lobbyisten zu verfallen, bei dem sich der Stärkere durchsetzt. Auch dazu wollen die *Sozialimpulse* regelmäßig relevante Untersuchungen bringen.

Hierbei wollen wir auch internationale Entwicklungen in den Blick nehmen, denn der Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik hat in der jüngsten Vergangenheit eine zunehmende Bedeutung bekommen. In diesem Bereich steht die Frage im Raum, wie wir als Weltgemeinschaft zu verbindlichen Beschlüssen

³ Erinnerung sei an die Debatte, die prominent beispielsweise von Ex-DFG-Präsident Strohschneider (2014) und Uwe Schneidewind geführt wurde. Ersterer plädiert für die strikte Orientierung des Teilsystems Wissenschaft an dessen Eigengesetzlichkeit, also an der Leitdifferenz wahr/falsch. Deshalb lehnt er ab, dass Hochschulen gesellschaftliche Gestaltungsansprüche erheben. Schneidewind (2016, S. 16–18) hingegen vertritt die Überzeugung, dass es einer transformativen Wissenschaft bedürfe, die gesellschaftliche Transformationsprozesse nicht nur begleitet, beschreibt oder beobachtet, sondern aktiv mitgestaltet und damit Transformationswissen generiert (Schneidewind und Singer-Brodowski 2014, S. 69).

kommen können. Gerade dieser Problembereich hängt mit der Globalisierung im Wirtschaftsleben und dem daraus folgenden Zusammentreffen sehr verschiedener Kulturen zusammen. Sich in diesen komplexen Problemfeldern angemessen orientieren zu können, könnte mithilfe des Ansatzes der funktionalen Dreigliederung besser gelingen.

Kultur: Das kulturelle Leben (Wissenschaft, Forschung, Bildung, Kunst, Religion, Medizin, Pflege usw.) als eigenständigen Funktionsbereich gegenüber staatlichen oder wirtschaftlichen Institutionen zu begründen, aufrechtzuerhalten und auszubauen, ist ein permanentes Thema der Zeitschrift. Seine ausreichende und angemessene Finanzierung ist eine Frage, die die gesamte Gesellschaft angeht, auch wenn die entsprechenden Ressourcen im Wirtschaftsleben erwirtschaftet werden. Die jüngsten Skandale im Bereich der Kirchen zeigen, dass auch Freiheiten der Selbstverwaltung mit rechtlichen Pflichten und Verantwortungsübernahme gegenüber der Gesellschaft verbunden sind. Die Schattenseiten der Individualisierung geraten nun in den Blick und warten auf Antworten auch im Gefüge der kulturellen Einrichtungen. Welche institutionellen Rahmenbedingungen gewährleisten sozial verantwortliches Verhalten?

Gesellschaft: Viele der gegenwärtigen Herausforderungen betreffen die ganze Gesellschaft: internationale

Migration, künstliche Intelligenz, soziale Medien, Virusinfektionen, militärische Bedrohungen von außen und autoritär-regressive Bewegungen im Inneren. Lösungen müssen gefunden werden, die aus dem Zusammenwirken aller drei Funktionsbereiche der Gesellschaft entstehen. *Sozialimpulse* wird Beiträge veröffentlichen, die Aufklärung über diese Megatrends verschaffen.

Neue Struktur der Zeitschrift

Anfang 1990 ist der *Rundbrief Dreigliederung des sozialen Organismus* zum ersten Mal erschienen. Das elektronische Archiv dokumentiert die Veränderung der Zeitschrift im Lauf der Jahre. Mit dieser Ausgabe (Nr. 3–4/2023) erscheinen die *Sozialimpulse* in einem neuen Format. Das Erscheinungsbild wurde neu gestaltet, größere Weißflächen sorgen optisch für mehr Ruhe, gliedern die Seiten und erleichtern das Lesen. Das Heft ist nun in einen Magazin- und einen Forschungsteil gegliedert (siehe Artikel S. 51).

Bereits ab der vorliegenden Ausgabe wird die Zeitschrift vom *Institut für soziale Gegenwartsfragen Stuttgart*, herausgegeben, welches auch das ökonomische Risiko trägt. Die Redaktion besteht derzeit aus Stefan Padberg, André Bleicher und Wolfgang Rau. Die *Sozialimpulse* sollen weiterhin viermal jährlich erscheinen. Gegebenenfalls

werden einzelne Sonderausgaben von einem fallweise eingerichteten Projektteam erstellt.

Zur Unterstützung der Redaktion richten wir im Lauf des Jahres einen *Herausgeberbeirat* ein. Dieser wird die Öffnung der anthroposophischen Sozialwissenschaft hin zu transformativer Wissenschaft und Gesellschaftsgestaltung personell vertreten und unterstützen.

Neben den bisher regelmäßig mit Beiträgen in der Zeitschrift vertretenen Autoren führen wir Gespräche mit neuen Autorinnen und Autoren, um die *Sozialimpulse* vielfältiger zu gestalten und die inhaltliche Grundlage zu stärken. Das *Autorenteam* wird die Entwicklungsrichtung der Zeitschrift durch seine Beiträge maßgeblich mitbestimmen.

Zusätzlich zu diesen drei Organen (Redaktion, Herausgeberbeirat und Autorenteam) wird die *Sozialimpulse-Gesellschaft* gegründet. Sie übernimmt die Funktion der bisherigen *Sozialimpulse-Bezieher*, die sich am „Kostenausgleich“ beteiligt haben. Ihre Aufgaben sind die Förderung der Arbeitsgrundlagen für das Erscheinen der *Sozialimpulse*. Für die Unabhängigkeit der Zeitschrift bedarf es einer grundlegenden Finanzierung der redaktionellen Arbeit. Die Mitglieder der *Sozialimpulse-Gesellschaft* werden jährlich zu einer Veranstaltung eingeladen, die als Begegnungsort für Redaktion, Herausgeberbeirat, Autorenteam und Leserschaft dient und die

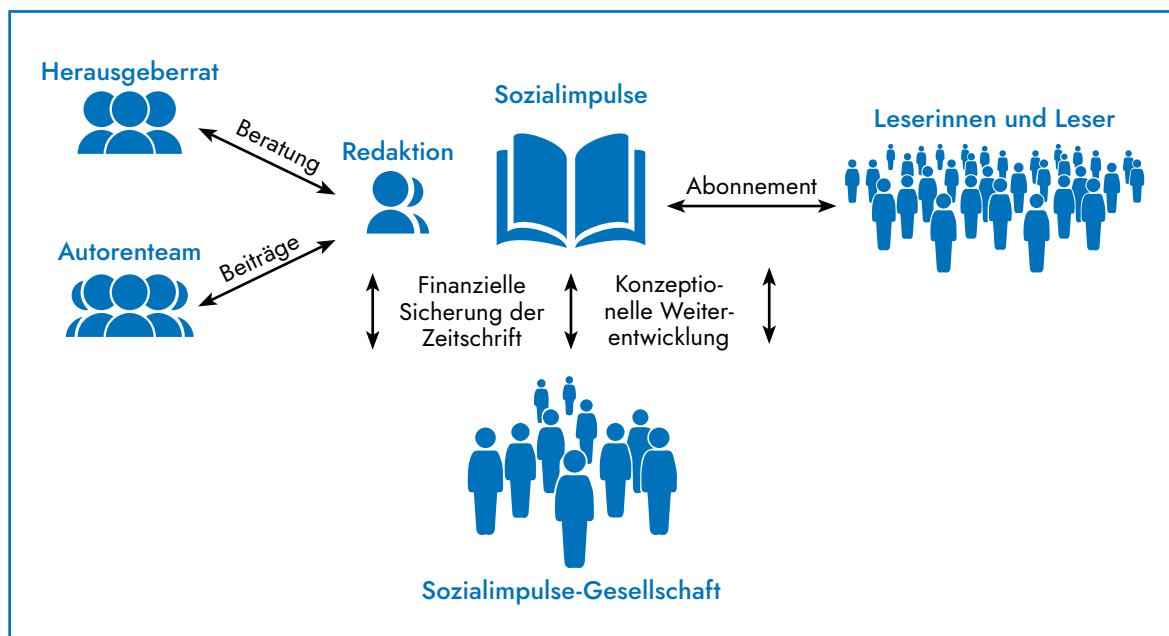


Abb.: Die neue Struktur der Zeitschrift

Weiterentwicklung der Zeitschrift ermöglicht. Fruchtbar wäre es, wenn wir mindestens 200 der bisherigen Bezieher als Mitglieder in der neuen Sozialimpulse-Gesellschaft begrüßen dürften. Institutionen und Personen, die die *Sozialimpulse* beziehen, sind herzlich eingeladen, sich an der Fördergesellschaft zu beteiligen.

Mit der Ausgabe 1/2024 wird ein Abonnementsystem eingerichtet (siehe Beilage). Ein weiterer Schritt wird darin bestehen, Anzeigen zu akquirieren. Bevorzugt sollen Anzeigenkunden angesprochen werden, die einen inhaltlichen Bezug zur Zeitschrift haben.

Wir freuen uns auf den Dialog mit unseren Leserinnen und Lesern und hoffen, mit dieser Zeitschrift einen erkennbaren transformativen Beitrag zu leisten.

Nous sommes embarqués.

Literatur

Burawoy, Michael (2015), Global und lokal. Warum betreiben wir öffentliche Soziologie. In: Blätter für deutsche und internationale Politik. 2015 (9), S. 91–102

Deimann, Götz (Hg.) (1987), Die anthroposophischen Zeitschriften von 1903 – 1985. Verlag Freies Geistesleben.

Godat, Frauke; Osann, Isabel (2021): Service-Learning. Ein Lehrformat für mehr Selbstbestimmung im Studium. In: Sozialimpulse, 32 (3), S. 33–38

Schneidewind, Uwe (2016): Die „Third Mission“ zur „First Mission“ machen? Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, Wuppertal, <https://doi.org/6443>

Schneidewind, Uwe; Singer-Brodowski, Mandy (2014): Transformative Wissenschaft: Klimawandel im deutschen Wissenschafts- und Hochschulsystem (2. verbesserte und aktualisierte Auflage). Metropolis.

Steiner, Rudolf (2024): Schriften. Kritische Ausgabe, Band 13. Hg. Christian Clement, frommann-holzbog.

Steiner, Rudolf (1979): Nationalökonomischer Kurs. GA 340. Rudolf Steiner Verlag.

Strawe, Christoph (1990): Wozu ein Dreigliederungsrundbrief? In: Rundbrief für soziale Dreigliederung, 1 (1), S. 4

Strawe, Christoph; Bleicher, André (2024): Einleitung. In: Steiner, Rudolf: Schriften. Kritische Ausgabe, Band 13, Hg. Christian Clement, frommann-holzbog. S. XXXIX–CXXXV.

Strohschneider, Peter (2014): „Zur Politik der Transformativen Wissenschaft“. In: A. Brodacz, D. Herrmann, R. Schmidt, D. Schulz & J. Schulze Wessel (Hrsg.), Die Verfassung des Politischen: Festschrift für Hans Vorländer (S. 175–92). Springer, <https://doi.org/10.1007/978-3-658-04784-9-10>

Vogeler, Heinrich (1930): Brief an Richard Babel. In: Entscheidung. Blätter für sozial-religiöses Wirken, hrsg. von Carl Stegmann und Hilmar von Hinüber, 2 (1), S. 31–32

Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

<https://www.sozialimpulse.de/zeitschrift/mediadaten>

Autorinnen und Autoren

André Bleicher, geb. 1963, absolvierte eine Ausbildung zum Elektromechaniker, studierte dann Soziologie und Betriebswirtschaftslehre, arbeitete als Unternehmensberater und durchlief alle Stationen einer wissenschaftlichen Karriere: An der Brandenburgischen Universität Cottbus, der Universität Leipzig, der Universität Lumière Lyon II und der Fachhochschule Salzburg. Seit 2011 ist er Professor für Unternehmensführung und Organisation an der Hochschule Biberach. Von 2014–2023 war er vor allem als Wissenschaftsmanager an der Schnittstelle von Wissenschaft und Politik tätig. Er interessiert sich im Grunde für alles, sofern daraus eine Theorie entwickelt werden kann. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Nachhaltige Unternehmensführung, Arbeitsbeziehungen und Wirtschaftsdemokratie. Besonders beschäftigt er sich zur Zeit mit der Zukunft akademischer Einrichtungen.

Karoline Kopp, Diplomstudium der Volkswirtschaftslehre in Frankfurt am Main und Turku (Finnland); Ausbildung zur Redakteurin und mehrjährige Tätigkeit bei Verlagen und Wirtschaftsunternehmen; Ausbildung zur Klassenlehrerin und Oberstufenlehrerin für Waldorfpädagogik in Kassel, Stuttgart und München; Klassen- und Oberstufenlehrerin Freie Waldorfschule Landsberg/Lech; Forschungsprojekte zur Waldorf- und Medienpädagogik; Hochschuldozentin am Lehrstuhl für Medienpädagogik der Hochschule Stuttgart

Stefan Padberg, geb. 1959 in Freiburg i.Br., war in den 1970er und 1980er Jahren in der Anti-AKW-Bewegung aktiv. Er studierte Informationstechnik in Hamburg, war aber später im Zuge einer beruflichen Umorientierung viele Jahre in der psychiatrischen Nachsorge tätig. Heute arbeitet er freiberuflich im Bereich der Internetprogrammierung. Die Finanzkrise brachte ihn 2007 dazu, sich verstärkt mit sozialökonomischen Themen und mit Rudolf Steiners Reformideen zu beschäftigen. Er ist seit 2019 Redakteur der Zeitschrift *Sozialimpulse* und seit 2020 Geschäftsführer des *Instituts für soziale Gegenwartsfragen Stuttgart*.

Wolfgang Rau, geb. 1968, Studium der Wirtschaftsgeschichte, Volkswirtschaftslehre und Philosophie (M.A.), 20 Jahre Oberstufenlehrer für Geschichte und Sozialkunde an der Freien Waldorfschule Kassel, 9 Jahre in der Schulleitung, Dozent in der Lehrerbildung, Mitglied im Vorstand des *Instituts für soziale Gegenwartsfragen* und der Redaktion der *Sozialimpulse*, Entwicklungsbegleiter für Schulen und Unternehmen. Besonderes Forschungsinteresse: Bedingungen der innerbetrieblichen und zwischenbetrieblichen Zusammenarbeit, die die Übernahme sozialer Verantwortung realisiert.

Albert Schmelzer, geb. 1950, Studium der Romanistik, Theologie und Soziologie, von 1978-1990 Oberstufenlehrer an der Freien Waldorfschule Mannheim in den Fächern Deutsch, Geschichte, Kunstgeschichte und Religion, anschließend Dozent in der Lehrerbildung. Promotion über das Thema: „Die Dreigliederungsbewegung 1919. Rudolf Steiners Einsatz für den Selbstverwaltungsimpuls“. Mitbegründer der Interkulturellen Waldorfschule Mannheim-Neckarstadt, seit 2012 Professor für Allgemeine Pädagogik mit dem Schwerpunkt Waldorfpädagogik und Interkulturalität an der Alanus Hochschule, Studienzentrum Mannheim. Publikationen zu den Themen Geschichtsdiagnostik, Waldorfpädagogik, interkulturelle Pädagogik und interreligiöser Dialog.

Gerhard Schuster, arbeitet für den Impuls der Dreigliederung des sozialen Organismus im *Internationalen Kulturzentrum Achberg* und ist für direkte Demokratie in Österreich aktiv. Zuletzt Beteiligung an der Enquete-Kommission „Stärkung der Demokratie“ im österreichischen Parlament. Vorstandsmitglied des INKA e.V. und der *Stiftung für Geisteswissenschaft und Dreigliederungsforschung e.V.* Gemeinsam mit Daniel Schily Aufbau und Leitung der *Europäischen Kreditinitiative* (www.kreditinitiative.eu).

Bezugsbedingungen

Einzelhefte kosten 15 €.

Jahres-Abonnement

4 Hefte 55 €

Ausland 70 €

inkl. Porto

(auch als Geschenk-Abo möglich)

Das junge Abo

4 Hefte 30 €

Ausland 45 €

inkl. Porto

Online-Abonnement

4 PDF-Ausgaben 45 €

als Zusatz zum Print-Abonnement 10 €

Kennenlern-Abonnement

2 Hefte 25 €

oder 2 PDF-Ausgaben 20 €

Einzelartikel

1 Ausdruck 3 € zuzüglich Versandkosten (siehe AGB)

1 PDF 3 €

Mitgliedschaft in der Sozialimpulse-Gesellschaft

Beitrag mindestens 100 € jährlich.

Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB):

Preise: Alle Preise verstehen sich inklusive MwSt.

Versandkosten: Die Preise für In- und Ausland-Abonnements verstehen sich inkl. Versandkosten. Für sonstige Bestellungen berechnen wir eine Versandkostenpauschale von 3 €. Ein Versand von sonstigen Bestellungen ins Ausland wird nach tatsächlichem Aufwand berechnet.

Zahlung: Soweit nicht anders vereinbart, erhalten Sie mit der Lieferung eine Rechnung. Senden Sie vorab bitte kein Geld.

Umtausch – Reklamation: Sollten Sie von Ihrem Umtauschrecht Gebrauch machen oder Anlass zur Reklamation haben, senden Sie die Artikel bitte frankiert zurück.

Widerrufsrecht: Sie können innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung Ihren Abo-Auftrag oder Ihre Bestellung schriftlich widerrufen. Eigentumsvorbehalt (gem. § 449 BGB): Die Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum.

Bankverbindung: GLS Gemeinschaftsbank

IBAN: DE20 4306 0967 0023 860 00,

BIC: GENODEM1GLS